

KANTOREI

Evangelische Singgemeinde
Berner Kantorei und Zürcher Kantorei zu Predigern



Predigerkirche Zürich
Sonntag, 11. Dezember 2011, 17 Uhr

Berner Münster
Samstag, 17. Dezember 2011, 20 Uhr

H. Schütz

«Weihnachtshistorie»

und Musik zu San Marco:

Giovanni Croce (1556 – 1609)
In spiritu humilitatis

Gregorianik
Rorate caeli de super

Giovanni Croce
Veni Domine

Heinrich Schütz (1585 – 1672)
Deutsches Magnificat, SWV 344

Giovanni Gabrieli (c. 1553 – 1612)
Magnificat a 14

Heinrich Schütz
Weihnachtshistorie

Giovanni Gabrieli
O magnum mysterium
In ecclesiis

Mona Spägele – Sopran
Jan-Martin Mächler – Tenor
René Koch – Bass

Zürcher Kantorei zu Predigern in Zürich
Berner Kantorei in Bern

Ensemble Il Desiderio

Johannes Günther – Leitung

GIOVANNI CROCE (1556 - 1609)

In spiritu humilitatis

In spiritu humilitatis et in animo contrito suscipiamur a te Domine: et sic fiat sacrificium nostrum in conspectu tuo hodie ut placeat tibi Domine Deus.

Mit demütigen Geistern und bussfertigen Herzen mögen wir von dir angenommen werden, Herr, und sei unser Opfer ein solches, dass es heute von dir akzeptiert werden möge, und dir gefalle. O du Herre Gott.

GREGORIANIK

Rorate Caeli desuper et nubes pluant iustum

(Antiphon und Verse zu (Werktags-) Gottesdiensten in der Adventszeit)

Träufelt ihr Himmel von oben und ihr Wolken regnet den Gerechten (Jesaja 45,8)

V1: Ne irascaris Domine, ne ultra memineris iniquitatis: ecce civitas Sancti facta est deserta: Sion deserta facta est: Jerusalem desolata est: domus sanctificationis tuae et gloriae tuae, ubi laudaverunt te patres nostri. **Rorate ...**

*Zürne nicht, O Herr, und rechne uns nicht unsere Sünde auf ewig an. Deine Heilige Stadt ist verwüstet, Sion ist verwüstet, Jerusalem ist eine Einöde, unser heiliges und schönes Haus, wo unsere Väter dich gepriesen. **Träufelt ...***

V2: Peccavimus, et facti sumus tamquam immundus nos, et cecidimus quasi folium unii: et iniquitates nostrae quasi ventus abstulerunt nos: abscondisti faciem tuam a nobis, et allisisti nos in manu iniquitatis nostrae. **Rorate ...**

*Wir haben gesündigt und sind wie ein unreines Ding, wir verwelken wie die Blätter. Unsere Sünden haben uns abgetrieben wie der Wind, du hast dein Gesicht vor uns verborgen, du hast uns vernichtet wegen unserer Sündhaftigkeit. **Träufelt ...***

V3: Vide Domine afflictionem populi tui, et mitte quem missurus es: emitte Agnum dominatorem terrae, de Petra deserti ad montem filiae Sion: ut auferat ipse jugum captivitatis nostrae. **Rorate ...**

*Siehe an Herr die Not deines Volkes und sende, den du auserwählt hast: sende das Lamm, den Herrscher der Erde, vom Fels in der Wüste zum Berg der Tochter Zion: dass er auf sich nehme das Joch unserer Knechtschaft. **Träufelt ...***

V4: Consolamini popule meus: cito veniet salus tua: quare maerore consumeris, quia innovavit te dolor? Salvabo te, noli timere, ego enim sum Dominus Deus tuus, Sanctus Israel, Redemptor tuus. **Rorate ...**

*Tröstet euch mein Volk, mein Heil säumt nicht. Ich habe eure Sünde wie eine Wolke entfernt. Fürchtet euch nicht, ich werde euch retten. Ich bin der Herr euer Gott, der Heilige von Israel, euer Erlöser. **Träufelt ...***

GIOVANNI CROCE

Veni Domine

Veni Domine et noli tardare: relaxa facinora plebi tuae et revoca dispersos in terram suam.

So komme denn, Herr, und säume nicht, erbarme dich der Missetaten deines Volkes Israel, und rufe zurück die Vertriebenen in Deine Stadt.

HEINRICH SCHÜTZ (1585 – 1672)

Deutsches Magnificat, SWV 344

für Solosopran, Instrumente und B.C.

Meine Seele erhebt den Herren,
und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;
Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe von nun an werden mich selig preisen
alle Kindskind.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für,
bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm,
er zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl
und erhöhet die Elenden.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern
und lässt die Reichen leer.

Er denket der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf.

Wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.

Lukas 1, 46-55

GIOVANNI GABRIELI (c. 1553 - 1612)

Magnificat a 14

Magnificat anima mea Dominum, et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo. Quia respexit humilitatem ancillae suae. Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes. Quia fecit mihi magna, qui potens est, et sanctum nomen eius. Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum. Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui. Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles. Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes. Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae. Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto, sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle KindsKinder. Denn er hat grosse Dinge an mir getan, der da mächtig ist und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Her-

zens Sinn. Er stösst die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer. Er denkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HEINRICH SCHÜTZ

Historia der Geburt Jesu Christi

Sinfonia

Introduktion oder Eingang zu der Geburt unseres Herren Jesu Christi

Die Geburt unsres Herren, Jesu Christi, wie uns die von den heiligen Evangelisten beschrieben wird.

Evangelist:

Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde, und die Schätzung war die erste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann ging, dass er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seiner Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galilaea, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zu der Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihrer Herde, und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie und sie fürchten sich sehr, und der Engel sprach zu ihnen:

Intermedium I

Der Engel zu den Hirten auf dem Felde:

Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt David. Und dies habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegend.

Evangelist:

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobeten Gott und sprachen:

Intermedium II

Die Menge der Engel

Ehre sei Gott in der Höhe. Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Evangelist:

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

Intermedium III

Die Hirten auf dem Felde

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, und der Herr uns kundgetan hat.

Evangelist:

Und sie kamen eilend und funden beide, Marien und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegend, da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war, und alle, für die es kam, verwunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten; Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen, und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobeten Gott um alles das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesaget war. Und da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward. Da nun Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

Intermedium IV

Die Weisen aus Morgenlande

Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind kommen ihn anzubeten.

Evangelist:

Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem, und liess versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden, und sie sagten ihm:

Intermedium V

Hohepriester und Schriftgelehrte

Zu Bethlehem im jüdischen Lande, denn also steht geschrieben durch den Propheten: und du Bethlehem im jüdischen Lande, du bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

Evangelist:

Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiss von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem und sprach:

Intermedium VI

Herodes

Ziehet hin, und forschet fleissig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, so saget mir es wieder, dass ich auch komme und es anbete.

Evangelist:

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis dass es kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und gingen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter und fielen nieder und beteten es an und täten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen, und Gott befahl ihnen im Traum, dass sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und sie zogen durch einen andern Weg

wieder in ihr Land. Da sie aber hingeweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herren dem Joseph im Traum und sprach:

Intermedium VII

Der Engel zu Joseph

Stehe auf Joseph und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage, denn es ist vorhanden, dass Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

Evangelist:

Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht und entwich in Egyptenland, und bliebe allda bis nach dem Tode Herodes, auf dass erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da nun Herodes sahe, dass er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schickte aus und liess alle Kinder zu Bethlehem töten und an ihren Grenzen, die zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiss von den Weisen erlernet hatte, da ist erfüllet das gesaget ist durch den Propheten Jeremias, der da spricht:

Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens, Rahel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herren dem Joseph im Traum und sprach:

Intermedium VIII

Der Engel zu Joseph:

Stehe auf, Joseph und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel, sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden.

Evangelist:

Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel; da er aber hörete, dass Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen, und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog an die Örter des galilaeischen Landes und kam und wohnete in der Stadt, die da heisset Nazareth, auf dass erfüllet würde, was da gesaget ist durch den Propheten; Er soll Nazarenus heissen. Aber das Kind wuchs und war stark im Geiste, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Beschluss

Der Geburt unsers Herrn und Seligmachers Jesu Christi

Dank sagen wir alle Gott unserm Herrn Christo, der uns mit seiner Geburt hat erleuchtet und uns erlöset hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt. Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen: Preis sei Gott in der Höhe.

GIOVANNI GABRIELI
O magnum mysterium

O magnum mysterium, et admirabile sacramentum, ut animalia viderent Dominum natum, jacentem in praesepio! Beata Virgo, cujus viscera meruerunt portare Dominum Christum. Alleluia.

O grosses Wunder und heiliges Sakrament, dass die Tiere den neugeborenen Herrn sehen, in der Krippe liegend. O selige Jungfrau, deren Leib würdig war, den Herrn Christus zu gebären.

GIOVANNI GABRIELI
In ecclesiis

In ecclesiis benedicite Domino. Alleluia. In omni loco dominationis benedic anima mea Dominum. Alleluia. In Deo salutari meo et gloria mea. Deus auxilium meum, et spes mea in Deo est. Alleluia. Deus noster, te invocamus; te laudamus; te adoramus. Libera nos; salva nos; vivifica nos. Alleluia. Deus adiutor noster in aeternum. Alleluia.

In den Gemeinden lobet den Herrn. Alleluia. In allen Orten seiner Herrschaft, lobe meine Seele den Herrn. Alleluia. In Gott ist mein Heil und meine Herrlichkeit. Gott ist mein Helfer und meine Hoffnung ist in Gott. Alleluia. O unser Gott, wir rufen dich an, wir loben dich, wir beten dich an. Befreie uns, erquickte uns. O Gott unsere Hilfe in Ewigkeit. Alleluia.

Das Notenmaterial der Kompositionen von G. Gabrieli und G. Croce für unsere Aufführungen ist in der Edition Michael Procter (www.edition-mp.com) neu produziert worden. Es entstammt z.T. der neuen Croce-Gesamtausgabe, deren Herausgeber Michael Procter (Karlsruhe) ist.

Hat Ihnen dieses Konzert gefallen, melden Sie Ihre Eindrücke oder was auch immer unter www.kantorei.ch

und / oder

besuchen Sie uns auf

facebook

Heinrich Schütz «Weihnachtshistorie» / Musik zu San Marco

Schütz, der grosse protestantische Komponist des Frühbarocks hat durch zwei Reisen (1609-1612 und 1628/29) nach Venedig die Musiktradition an San Marco in Venedig und dabei insbesondere die venezianische Mehrchörigkeit kennen gelernt.

Im Jahre 1609, im Alter von vierundzwanzig Jahren, wurde Heinrich Schütz durch ein Stipendium des hessischen Landgrafen Moritz, der sehr den Künsten zugetan war und auch selber komponierte, auf seine erste Reise nach Venedig zu Giovanni Gabrieli geschickt. Schütz schreibt selber dazu: *«Weil derzeit in Italien zwar ein hochberühmter, aber doch ziemlich alter (52!) Musiker und Komponist (G. Gabrieli) noch am Leben wäre, so sollte ich nicht verabsäumen, denselben auch zu hören und etwas von ihm zu ergreifen; und ließen Ihre Gnaden (Moritz von Hessen-Kassel, 1572-1632) zur Vollstreckung solcher Reise mir zugleich ein Stipendium von 200 Talern jährlich anpraesentieren; welchen Vorschlag dann (...) ich mit Dank willigst annahm, und darauf Anno 1609 gleichsam wider meiner Eltern Willen nach Venedig fortzog».*

Giovanni Gabrieli, dessen Tod Schütz im Jahre 1612 erlebt, wird von ihm selbst immer wieder als sein einziger Lehrer bezeichnet. Bei Schützens zweiter Venedig-Reise 1628/29 trifft er zwar auch Claudio Monteverdi, den berühmten Nachfolger Gabrielis im Amt des Kapellmeisters an San Marco, bezieht sich aber beispielsweise in der Widmung seiner 1629 in Venedig fertig gestellten Symphoniae Sacrae I auf den bereits 1612 verstorbenen Gabrieli: *«[..in Venedig] ... wo ich als junger Mensch unter dem grossen Gabrieli die Grundlagen meiner Kunst lernte».*

Giovanni Croce starb zwar bereits im Mai 1609, es ist aber wahrscheinlich, dass Schütz zu Beginn seines ersten Venedig-Besuchs auch ihn getroffen hat. Sicher aber hat Schütz auch Musik von Croce in San Marco hören können.

Giovanni Croce (1557-1609), war seit 1565 (also bereits im Alter von acht Jahren) Sänger im Chor von San Marco in Venedig. 1594 wurde er Vizekapellmeister und von 1603 bis zu seinem Tod 1609 wirkte er als Kapellmeister an San Marco. Er war bedeutend für die Entwicklung des konzertierenden Stils der venezianische Schule. Von ihm erklingen zwei Motetten, die das gregorianische Rorate umrahmen.

Das 8-stimmige (zwei Chöre, jeweils mit Canto, Alto, Tenore und Basso besetzt) **In spiritu humilitatis** ist die Vertonung eines Gebets, welches während des Abendmahls in der Messe vom Priester gesprochen wird. Es bittet um die Annahme der Gaben (Wein und Brot) und die Annahme des Gläubigen selbst (Selbstaufopferung).

Nach dem Rorate erklingt die 5-stimmige (Cantus, Quintus, Altus, Tenore, Bassus) Motette **Veni Domine** aus Croces «Sacrae Cantiones». Es ist dies ein durch alle Jahrhunderte und Musikstile häufig vertonter Text zum 4. Adventssonntag. Croce ergänzt den 4-stimmigen Satz mit einer 5. Stimme, dem Quintus. Diese Stimme singt nur eine sechstaktige Phrase mit den ersten Worten des Textes (Veni Domine et noli tardare / *So komme denn, Herr, und säume nicht*) und wiederholt sie insgesamt fünfmal um so die besondere Dringlichkeit des Kommens des Herren zu verdeutlichen.

Auch der **Rorate**-Ruf «Rorate caeli desuper...» artikuliert das sehnsüchtige Warten des Volkes Gottes auf die Ankunft des Herrn, und kennzeichnet so die Adventszeit als eine Zeit der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn. Aus dem *Rorate* hat sich übrigens im 15. Jahrhundert auch das bekannte Adventslied *O Heiland, reiss die Himmel auf* entwickelt.

1 Rorate, caeli, desuper,
et nubes pluant justum:
aperiatur terra,
et gérminet Salvatorem.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Rorate>

Das **Deutsche Magnificat** «Meine Seele erhebet den Herren» von **Heinrich Schütz**, für Solosopran und Instrumente SWV 344 aus Symphoniae Sacrae II 1647 opus 10 Nr. 4 (Text: Lukas 1 46-55) ist liturgische Konzertmusik. Es ist dies der Lobgesang der Maria mit dem sie nach der Ankündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel zu Besuch bei ihrer Base Elisabeth, die selbst im sechsten Monat schwanger ist, auf deren Worte: «*Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes*» antwortet. Dieser Lobgesang (**Magnificat**), wurde immer wieder vertont, von Schütz in Folge der Reformation vielleicht als erstes Mal in deutscher Sprache.

Schön versinnbildlicht der Sopran (Maria) in der Melodik des Wortes «freuen» die Wahrhaft grosse Freude Marias auf die Geburt Jesu. Das Wort «freuen» erhebt sich mit einer melodischen Aufwärtsbewegung. Durch eine Suspiratio, eine gezielte musikalische Pause, wird zusätzlich der Effekt der Sehnsucht oder des Seufzens verdeutlicht und somit die Darstellung der Freude intensiviert. Die ausserordentliche, geradezu ekstatische Freude der Maria soll dadurch transparenter gemacht werden.

Die letzten vier Wörter des Textes «...die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn» vertont Schütz mit einer Tonfolge, die das Kreuz symbolisiert. Schütz interpretiert

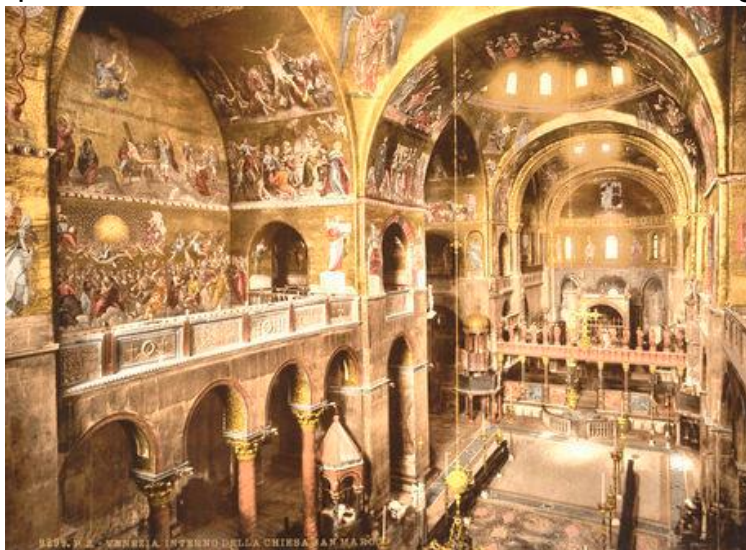
also das «hoffärtige» so: ...er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die in ihrem Herzen das «*kreuzige ihn*» tragen.

Giovanni Gabrieli (1557-1612) studierte bei seinem Onkel, dem Komponisten Andrea Gabrieli und bei Orlando di Lasso während dessen Zeit in München. Er wurde 1584 oder 1585 2. Organist an der Kirche San Marco (Markuskirche) in Venedig und übernahm nach dem Tod seines Onkels 1586 auch dessen Position als Komponist und Hauptorganist.



Giovanni Gabrieli

Über lange Zeit haben viele Komponisten Gebrauch von der besonderen Architektur von San Marco in Venedig gemacht, ihrer grossen Kuppel und ihrer vielen Emporen auf unterschiedlichen Ebenen. Sie verteilten verschiedene Chöre im Raum, so dass man heute vom Beginn der **Venezianischen Mehrchörigkeit** spricht. Giovanni Gabrieli hat diese Tradition aufgegriffen und zur Blüte geführt.



Als erster hat er konsequent alle Möglichkeiten, die diese Architektur bietet, in seinen Kompositionen ausgelotet. Die Emporen und den Raum von San Marco besetzt er mit zwei bis zu acht alternierenden Chören oder Gruppen, strategisch verteilt und mit unterschiedlichen Klangfarben ausgestattet um den höchstmöglichen dramatischen und musikalischen Ausdruck zu erzielen.

Von Giovanni Gabrieli erklingen drei Kompositionen die der Venezianischen Mehrchörigkeit verpflichtet sind: das 14-stimmige, prachtvolle Magnificat, die 8-stimmige (2-chörige) Motette «O magnum mysterium» und schliesslich der 4-chörige Hymnus «In ecclesiis», der unser Programm beschliesst.

Gabrielis **Magnificat a 14** ist eine aufwändige Vertonung des Lobgesangs der Maria. Es ist dreichörig: ein *Primo Choro* in dem 3 von 5 Stimmen chorisch besetzt sind, ein *Secundo Choro*, der mit einem Solisten und ansonsten instrumental besetzt ist und ein 4-stimmiger rein chorisch besetzter *Choro Capella*. Dieses Magnificat wurde posthum in der Sammlung «*Sacrae Symphoniae*» 1615 herausgegeben.



Heinrich Schütz um 1660

Heinrich Schütz verfasste die **Weihnachthistorie** im Auftrag des neuen sächsischen Kurfürsten Johann Georg dem II. im Jahr 1660, in dem das Werk auch erstmals in der Weihnachtsvesper in Dresden aufgeführt wurde. Es erfuhr dann bis zum Jahr 1664, dem Jahr der Drucklegung, noch einige Überarbeitungen. Schütz rahmt die Weihnachtsgeschichte (*Geburt, Hirten, Engel, Flucht nach Ägypten vor Herodes*) durch doppelchörige Konzerte (Introduction und Beschluss) ein, in denen ein Chor vokal, der andere instrumental musiziert wird.

In der eigentlichen Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium unterscheidet Schütz streng Bericht (Rezitativ) und wörtliche Rede (Intermedium=Konzert).

So wird der Text des Evangelisten, der solistisch im neuen «*stile recitativo*», also einem ‚gregorianisch‘-choraliter auf Psalm-Töne rezitierendem Sprechgesang mit ariosen Wendungen vorgetragen wird, das erste Mal durch ein Konzert bei der wörtlichen Rede des Engels «Fürchtet Euch nicht...» (Intermedium 1) unterbrochen.

Die *Parlando*–Rezitation des Evangelisten deutet Wort-Bilder und Figuren nur an, so beispielsweise beim Text «*und wickelte ihn in Windeln*», bei der aufstrebenden Tonfolge zum Text «*und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren*» (zwischen Intermedium 2 und 3) oder zwischen Intermedium 7 und 8 beim Text «*..viel Klagens, Weinens und Heulens*».

Die Reden der vorkommenden Personen erklingen in insgesamt 8 Intermedien, eigentlichen Konzerten, die entweder solistisch (der Engel in Intermedium 1, die drei Weisen aus dem Morgenlande in Intermedium 4, Herodes im Intermedium 6 und der Engel im Intermedium 7 und 8) oder chorisch (die Menge der Engel in Intermedium 2, die Hirten auf dem Felde in Intermedium 3 und die Hohepriester und Schriftgelehrten in Intermedium 5) vorgetragen werden.

Interessant ist die Auswahl des Instrumentariums, das Schütz für die Intermedien vorschlägt: der einzelne Engel (Intermedien 1, 7 und 8) bekommt wie vielfach auf Gemälden sichtbar eine Kniegeige (Gamben) sowie der Chor der Engel kleine Arm-Violen (Violinen) zur Begleitung, die Hirten ihre typischen Blasinstrumente Blockflöten und ein Fagott. König Herodes wird von Zinken als Ersatz fürs das Königsinstrument Trompete (Clarine) begleitet. Die Weisen aus dem Morgenlande dagegen erhalten kein königliches Instrumentarium. Sie sind nämlich keine Könige im eigentlichen Sinn, sondern Boten wie die Engel und erhalten daher zur Begleitung wie sie Violinen. Die Hohepriester schliesslich haben Posaunen zur Seite.

In den Intermedien kommen etliche Wort-Tondeutungen vor, von denen hier einige genannt sein sollen:

Intermedium 1 (Engel): «*...grosse Freude....*» Die Grösse der Freude wird durch vielfaches Wiederholen der Worte herausgestrichen. Wie schon im rezitativen Teil wird auch hier das «*...in Windeln gewickelt...*» tonmalerisch versinnbildlicht.

Intermedium 2 (Menge der Engel): Das bekannte Gloria: «*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen*» schreibt Schütz wie auch schon das erste Engel-Intermedium im Dreier-Takt, dem alten *Tempus perfectum* (angesichts der Dreifaltigkeit Gottes, im Gegensatz zum geraden Takt der Menschen als *Tempus imperfectum*). Das Wort «*Friede*» vernimmt man durch Abwärts-Gesten, meinend, dass Gott sich uns friedbringend zuneigt. Die Wörter «*Ehre*» und «*Wohlgefallen*» sind dagegen herrlich jubelnde Girlanden.

Intermedium 3 (Hirten): Im starken Kontrast dazu steht die Hirtenmusik mit dem «Chorus pastorum». Die Hirten singen in einfacher, aber eiliger Melodik zunächst das «*Lasset uns nun gehen..*». Dann beruhigt sich die Melodiegestalt und wird überzeugt bestimmt bei der Textstelle «*und die Geschichte sehen, die da geschehen ist*», bis sie schliesslich in die Festigkeit des Schlusses «*und der Herr uns kund getan hat*» mündet.

Intermedium 4 (Die Weisen aus dem Morgenlande): Schütz komponiert hier das drängende Fragen der Weisen «*Wo?*». Ausserdem zeichnet er den «*Stern*» nach, dem die Weisen gefolgt sind. Das «*und sind kommen*» der drei Weisen wird an verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Zeiten begonnen, doch am Schluss Treffen alle drei Weisen gemeinsam und gleichzeitig im Stall von Bethlehem ein.

Intermedium 6 (Herodes): Die Angst um den Thronverlust des Herodes zeigt sich in der erregten Liniengestaltung bei den Worten «*dass ich auch komme und es anbete*».

Intermedium 7 (Engel): Drastisch wird das Fliehen nach Ägypten beim Wort «*fleuch*» auskomponiert. Sehr Eindrücklich ist auch die Harmonik beim Wort «*umzubringen*».

Intermedium 8 (Engel): Die deutliche Aufwärtsbewegung der Melodie bei den Worten «*Stehe auf*» die dazu noch mehrfach wiederholt werden, als

hätte der Engel Mühe, Joseph zu wecken und zur Rückkehr aus Ägypten nach Israel zu überzeugen.

Die ‚Weihnachtshistorie‘ von Schütz ist ein Alterswerk höchsten Ranges (Schütz schreibt es im Alter von 75 Jahren). Zunächst erscheint sie schlicht, lässt dann aber immer grössere Vielfalt erkennen. Sie ist ‚Kunst-Werk‘, und doch für einen vielfältigen Gebrauch gedacht, ohne jedoch ‚Gebrauchskunst‘ zu sein.

Gabrielis Motette **O magnum mysterium** ist bereits 1587 veröffentlicht worden. Der Text ist ein Responsorium (abwechselnder Gesang zwischen Vorsänger und Gemeinde), der in der Frühmesse am Weihnachtstag gesungen wurde. Gabrielis Motette ist doppelchörig (2 Chöre a 4 Stimmen), wobei der eine Chor deutlich höher (drei Frauen- und eine Männerstimme) als der andere (eine Frauen- und drei Männerstimmen) gesetzt ist. Alle acht Stimmen werden zusätzlich durch Instrumente (Chor 1 durch Saiteninstrumente und Chor 2 durch Blasinstrumente) unterstützt.

In ecclesiis a 14 entstammt wie schon das Magnificat a 14 der Sammlung *Sacrae Symphoniae* (1615) und ist eines der prachtvollsten Stücke dieser Sammlung. Die Besetzung besteht aus einem 4-stimmigen Chor (Capella), einem 4-stimmigen durch einen Vokalsolisten und Instrumente besetzten Chor und aus einem 6-stimmigen Instrumentalchor (2 Zinken, 2 Posaunen und 2 Violinen) und Basso Continuo. *In ecclesiis* ist eines der berühmtesten Werke von Giovanni Gabrieli. Es wurde sehr wahrscheinlich für den Dogen von Venedig für eine jährlich stattfindende Staatsfeier im Markusdom komponiert. Der Text ist zwar geistlich, entstammt aber keiner Liturgie.

Martin Buschbeck, November 2011



Die Sopranistin **MONA SPÄGELE** studierte an der Musikhochschule in München. Während dieser Zeit führte sie ihr Interesse für Alte Musik und historische Gesangspraxis mit Andrea von Ramm zusammen, von der sie richtungsweisende Impulse erhielt. Später setzte sie ihre Studien u.a. bei Lucy Coleby in Münster und Stefan Haselhoff in Basel fort.

Auf der Opernbühne sang sie u.a. in Achim Freyers Inszenierung des *Orfeo* von Claudio Monteverdi bei den Wiener Festwochen und den Münchner Opernfestspielen. In Bamberg verkörperte sie die *Serpina* in Pergolesis *La serva padrona*. Verschiedene Partien in Opern von Reinhard Keiser, Händel und Telemann führten sie u.a. mehrfach an die Berliner Kammeroper, nach Hannover und zum Bremer Musikfest.

Ihre künstlerische Arbeit ist von einer ausserordentlichen Vielseitigkeit gekennzeichnet und reicht von der Frührenaissance bis hin zu Werken der Gegenwart; dabei führt sie ihre Lust am Entdecken unbekannter Musik immer wieder auf unbeschränkte Wege. So widmete sie sich mit ihrem Ensemble *Incantato* lange ihrer besonderen Vorliebe, der Solomusik des italienischen und deutschen Frühbarock. Die erste CD des Ensembles mit Arien, Kantaten und Lamenti von Barbara Strozzi wurde mit dem deutschen Schallplattenpreis *Echo Klassik* ausgezeichnet. In verschiedenen namhaften Vokalensembles hat sie sich ein reiches Repertoire mit Musik des 15. bis 19. Jh. erworben; daneben pflegt sie die gängige Konzertliteratur, hat aber auch bei zahlreichen Aufführungen zeitgenössischer Vokalmusik mitgewirkt; sie war auf Festivals in ganz Europa, Kolumbien und mehrfach in Asien zu hören.

Mona Spägle wohnt in Bern; einen wachsenden Schwerpunkt bildet dort ihre private Unterrichtstätigkeit und ihre Arbeit als Stimmbildnerin, Korrepetitorin und Assistentin bei verschiedenen Chören.



JAN-MARTIN MÄCHLER Der in Thun gebürtige Tenor liess sich zuerst zum Primarlehrer ausbilden. Erste musikalische Interessen führten ihn zur Popmusik, zur Komposition, Jazz, Improvisation, Klavier, Querflöte und Gesang. Gesangsstudium bei Elisabeth Glauser an der Hochschule für Musik in Bern. Unterrichtet u.a. bei Jan-Hendrik Rootering, Hans-Peter Blochwitz, über lange Zeit bei Nicolai Gedda. Seit einiger Zeit beschäftigt er sich zudem an der Schola Cantorum Basiliensis intensiver mit der Barockmusik. Schauspielunterricht u.a. bei Christoph Gaugler.

Zahlreiche Engagements in Europa und den USA in Oratorien, besonders auch als Evangelist in der Johannes- und Matthäuspasion von Bach und in Werken von Händel. Auftritte mit den Münchner Symphonikern,

den Cornet Noir, dem Berner und dem Basler Symphonie-Orchester, der Freitagsakademie, dem Capriccio Basel.

Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Alberto Zedda, Howard Griffith, G. Roshdestvenski oder Miguel Gomez-Martinez.

Auftritte an der Expo 2000 in Hannover, am Martinu-Festival in Basel, in der Kathedrale von Malaga, am Festival du Lied Fribourg, am Carl-Orff-Festival in München, am Festival di Barocco di Viterbo (Rom), am Festival Culturescapes Schweiz oder am Festival für neue Musik in Sofia.

Als Liedsänger ist er ebenfalls zu hören mit *Die schöne Müllerin* von Schubert. In den Saisons 2001-2004 war er Mitglied im Ensemble des Stadttheaters Bern, wo er als Iwanov in *Zar und Zimmermann* (Lortzing) oder als Jan im *Bettelstudent* (Millöcker) zu hören und sehen war. In der Saison 03/04 trat er als Valerio in Henkings Uraufführung *Leonce und Lena* am Stadttheater Bern auf. In der Titelpartie der Oper *Faust* von Berlioz oder als Belmonte in *Die Entführung aus dem Serail* von Mozart war er ebenso wie als Alfred in die *Fledermaus* zu hören. Auf der Thuner Seebühne verkörperte er den Franz-Joseph in *Elisabeth* sowie in *Les Misérables* den Enjolras und den Marius. 2008 trat er als Alexej in Donizettis *Viva la Mamma* bei der Sommeroper Selzach auf.

Auftritte am Radio und Fernsehen, CD-Einspielungen. Als Komponist, Instrumentalist und Sänger hat er eigene CD-Projekte über Gedichte von Hermann Hesse, später zum Thema Meer realisiert. Förderpreise der Friedl-Wald-Stiftung und der Bürgi-Willert-Stiftung.

Seit 2008 Dozent an der Swiss Musical Academy. www.janmm.ch



RENÉ KOCH – BASS studierte Sologesang (Hermann Fischer) und Schulmusik an der Musikhochschule Luzern. Meisterkurse bei Andreas Schmidt und Theo Adam im Rahmen der Internationalen Bachakademie Stuttgart. Privatstudien bei Kammersänger Siegfried Lorenz in Berlin. Weiterbildung bei Philippe Huttenlocher, Eva Krasznai und Kurt Widmer.

Konzerte und Rundfunkaufnahmen unter Dirigenten wie Andrew Parrott, Helmuth Rilling, Dmitrij Kitajenko, Howard Griffiths, Răto Tschupp, Michel Corboz u.a. in Deutschland, Italien, Oesterreich, Slowenien und Frankreich.

René Koch ist regelmässig Gast an bedeutenden in- und ausländischen Festivals, so u.a. beim Lucerne Festival, den Osterfestspielen Luzern, den Internationalen Bachtagen Zürich, den Zürcher Festwochen, dem Barockfestival Viterbo bei Rom, dem Rheingau-Musikfestival, dem Slowenischen Musiksommer, dem Osterfestival in Avignon etc.

René Koch ist zweimaliger Preisträger des Aargauischen Kuratoriums.

Er wirkt als Gesangspädagoge mit Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Aargau. In der Berliner Philharmonie sowie am Lucerne Festival Ostern sang er

Golgotha von Frank Martin zusammen mit den Berliner Symphonikern unter Alois Koch (CD Musikszene Schweiz, Februar 2005).

Unter Michel Corboz trat er am Rheingau-Musikfestival (D) mit dem *Durufilé-Requiem* auf und mit dem *Messias* auf einer Frankreich-Tournee. An den 1. Internationalen Bachtagen Zürich sang er unter Helmuth Rilling das *Himmelfahrtsoratorium*. Anfangs 2006 erschien beim Label Novalis eine CD mit dem Zürcher Kammerorchester und den Zürcher Sängerknaben unter Howard Griffith mit Werken von Michael Haydn.

IL DESIDERIO

wurde 1998 vom Zinkenisten Hans-Jakob Bollinger gegründet. Der Name *il desiderio* ist dem Traktat von Hercole Bottrigari entlehnt. In dieser theoretischen Abhandlung werden nebst der Musik des beginnenden Frühbarocks auch die Spielweisen der Blas- und Streichinstrumente erklärt. *Il desiderio* bedeutet aber auch 'das Verlangen', 'der Wunsch'. Das Verlangen nach dieser virtuosen und auch lyrischen Musik des beginnenden Barocks ist der Antrieb des Ensembles.

Die Grundbesetzung besteht aus zwei Zinken, Posaune und Dulzian mit den Continuo Instrumenten Theorbe und Orgel. Um der instrumentalen Vielfalt des Barocks gerecht zu werden, erweitert sich *il desiderio* nach Bedarf mit Streichern und Sängern.

2001 und 2002 führte *il desiderio* mit dem Vocalensemble Carmina (Fribourg) unter der Leitung von Thierry Dagon die Messe de Nostre Dame von Guillaume de Machaut in Genf, Fribourg, Gruyère und Romainmôtier auf. 2003 rekonstruierte das Collegium Vocale Lenzburg (unter der Leitung von Thomas Baldinger) und *il desiderio* eine Marienvesper des Schweizer Barockkomponisten Johann Melchior Gletle und führte diese mit grossem Erfolg in D-Augsburg, Bern, Aarau und Bremgarten AG auf. Eine Live - Aufnahme dieser Marienvesper ist beim Label MUSIQUES SUISSE erschienen (MGB CD 6229).

2008 unterstützte *il desiderio* die Basler Vokalsolisten, ein professionelles Gesangsensemble unter der Leitung von Sebastian Goll, erfolgreich bei schweizweiten Aufführungen der Marienvesper von Claudio Monteverdi.

il desiderio ist auch auf dem Internet zu finden unter: www.ildesiderio.ch.

Hans-Jakob Bollinger	Zink
Agatha Gautschi	Zink / Blockflöte
Daniel Brunner	Posaune
Nathaniel Woods	Posaune
Rogério Gonçalves	Dulzian
Irene Engelhardt	Violine / Blockflöte
Cornelia Arn	Violine
Silvia Tecardi	Gambe
Elisabeth Rumsey	Gambe
Stephan Schürch	Violone
Emanuele Forni	Theorbe
Daniel Rüegg	Orgel





JOHANNES GÜNTHER leitet seit Oktober 1998 die Kantoreien der Evangelischen Singgemeinde. 1963 in Bielefeld geboren, studierte Johannes Günther Dirigieren (Chor- und Orchesterleitung) in Hannover und Freiburg im Breisgau. Es folgten Aufbau- und Meisterkurse: Gregorianischer Choral (Godehardt Joppich), Historische Aufführungspraxis (Reinhard Goebel), Praxis der neuen Vokalmusik und Chorleitung (Eric Ericson). Von 1995 bis 2005 war Johannes Günther Lehrer für Chorleitung an der Staatlichen Musikhochschule Karlsruhe. Seit 2002 ist Johannes Günther gemeinsam mit Stefan Albrecht musikalischer Leiter der Engadiner Kantorei.

ZÜRCHER KANTOREI ZU PREDIGERN

Wir sind ein mit dem geistlichen Leben der Predigerkirche Zürich verbundener Chor, der neben der Mitwirkung in den Konzerten und Abendmusiken der Evangelischen Singgemeinde regelmässig mit Motetten und Kantaten in den Gottesdiensten der Predigerkirche mitwirkt. Einmal im Monat gestalten wir vor der Chorprobe die Freitagsvesper in der Predigerkirche mit.



BERNER KANTOREI

Wir sind ein Chor von etwa vierzig kirchenmusikalisch engagierten Sängerinnen und Sängern.

Unsere Hauptaufgabe ist die musikalische Gestaltung der halbstündigen Samstagabend-Vespers im Berner Münster. Gelegentlich singen wir in zusätzlichen Gottesdiensten, beispielsweise an Ostern oder Pfingsten.

Im Weihnachtskonzert, in der Passionsmusik und in der Abendmusik im September bringen wir grössere Chorwerke aus allen Stilepochen in unterschiedlicher Besetzung zur Aufführung. Einzelne Konzerte singen wir gemeinsam mit der Zürcher Kantorei zu Predigern sowohl im Berner Münster als auch in der Zürcher Predigerkirche.



MÖCHTEN SIE BEI UNS MITSINGEN?

Versierte jüngere Sängerinnen und Sänger, die an intensiver und regelmässiger Probenarbeit und an der Mitwirkung in unseren Vespern, Gottesdiensten und Konzerten interessiert sind, werden herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Zürcher Kantorei zu Predigern

Katrin Schnyder, Spirgartenstr. 25, 8048 Zürich / Tel. 044 430 54 84 / 077 416 28 36
E-Mail: k.schnyder(at)gmx.ch

Berner Kantorei

Margret Käser, Oberes Eichholz 22, 3425 Koppigen / Tel. 034 413 10 28/079 810 73 22
E-Mail: m.kaeser1(at)gmx.ch

Die Kleine Kantorei

Chorleiter:

Johannes Günther, Gantrischweg 44, 3076 Worb / Tel. 031 992 83 50
E-Mail: johannes.guenther(at)kantorei.ch

MITGLIEDSCHAFT

Obwohl wir für unsere gottesdienstlichen Aufgaben von den kirchlichen Behörden grosszügig subventioniert werden, sind wir für die Realisierung unserer Konzerte auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Wir danken Ihnen für eine Spende. Besonders freuen wir uns, wenn Sie uns durch Ihre Passiv-Mitgliedschaft im Verein unterstützen.

-
- Ich möchte der Evangelischen Singgemeinde als Passiv-Mitglied / GönnerIn beitreten.
 - Ich möchte Konzerthinweise zugeschickt bekommen.
 - Ich möchte die Kantoreien durch einen einmaligen Beitrag unterstützen.

Name und Adresse:

.....
.....
.....

Einsenden an: Evangelische Singgemeinde Bern

Sekretariat: Charlotte Messmer-Haaga, Kirchweg 18, 3052 Zollikofen,
Tel. 031 911 69 21 / Fax 031 911 72 01 / Postcheckkonto 30-30857-8
E-Mail: info(at)kantorei.ch oder sekretariat(at)kantorei.ch
www.kantorei.ch

VORANZEIGEN

Samstag, 31. März 2012, 20:00 Uhr, Berner Münster

Sonntag, 1. April 2012, 17:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Passionsmusik:

R. Mauersberg Wie liegt die Stadt so wüst
J. Kuhnau Tristis es anima mea
A. Lotti Crucifixus
P. Locatelli aus: Sinfonia funebre in f minore (I, II, IV)
L. Senfl/D. Glaus aus: Die sieben Worte / Kulla
D. Buxtehude aus: Membra Jesu nostri (Ad pedes, Ad faciem)
H. Schütz aus: Cantiones sacrae (Quo nate Dei, Calicem salutaris)
I. Szeghy Kantate Menschheit / Uraufführung

Berner Kantorei, Zürcher Kantorei zu Predigern und die Kleine Kantorei

Christine Esser - Sopran / Collegium musicum

Samstag, 5. Mai 2012, 19:15 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 6. Mai 2012, 19:00 Uhr, Berner Münster

Konzert:

Die Kleine Kantorei

Kantaten des Barock

Sonntag, 2. September 2012, 19:30 Uhr, Stadtkirche Winterthur

Dienstag, 4. September 2012, 20:00 Uhr, Berner Münster

Samstag, 8. September 2012, 19:30 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

Sonntag, 9. September 2012, 19:30 Uhr, Martinskirche Basel

Abendmusik:

Willy Burkhard Das Jahr

Berner Kantorei und Zürcher Kantorei

Basler Madrigalisten / Knabekantorei Luzern

Maya Boog - Sopran, Irène Friedli - Alt, Rudolf Rosen - Bass

Winterthurer Musikkollegium

Samstag, 17. November 2012, 19:15 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 18. November 2012, 19:00 Uhr, Berner Münster

Konzert:

F. Martin Doppelchörige Messe
J. Brahms Fest- und Gedenksprüche, op. 109
W. Burkhard Die Verkündigung Mariae, op. 51
Die Kleine Kantorei / Vokalensemble Novantiqua Bern

Samstag, 22. Dezember 2012, 20:00 Uhr, Berner Münster
Sonntag, 23. Dezember 2012, 17:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Weihnachtsmusik:

J. S. Bach Weihnachtsoratorium Kantate 1, 3 und 4

E. Garifzyanova Kantate 2

Berner Kantorei in Bern

Zürcher Kantorei in Zürich

Ulrike Hofbauer - Sopran, Ingrid Alexandre - Alt, Jakob Pilgram - Tenor,

Manuel Walser - Bass

Collegium musicum mit historischen Instrumenten

Die **Berner Kantorei** singt unter der Leitung von Johannes Günther in Konzerten und Samstagsvespern im Berner Münster Werke aus allen Epochen der geistlichen Chormusik:

Unsere Kantatenvesper zum Mitsingen:

Felix Mendelssohn-Bartholdy: «Herr, wir traun auf deine Güte»

Probe am

Samstag, 21. Januar 2012 ab 12.30 Uhr im Calvinhaus Bern, Marienstrasse 8

Vesper am

Samstag, 21. Januar 2012, 17.30 Uhr im Berner Münster.

Wir singen auf der Orgelepore!

Interessiert? Wir laden junge Sängerinnen und Sänger herzlich zum Mitsingen ein.

Weitere Auskunft und Anmeldung bei

Margret Käser (034 413 10 28 / m.kaeser1@gmx.ch) oder

Agnes Gyülvézi (031 972 33 91 / agnes_gyuelveszi@gmx.ch)

Ausserdem: Nächste Vespere mit der Jungen Kantorei ad hoc:

18. Februar, 9. Juni, 8. Dezember 2012

(Dreimal pro Jahr erarbeiten junge Leute an einem Samstag ein Vesperprogramm).

www.kantorei.ch